

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 97 (1990)

Heft: 7

Rubrik: Wirkerei und Strickerei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versicherungstagung

Die zwei Verbände (Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie VATI und Gesamtverband der Schweiz. Bekleidungsindustrie GSBI) laden unter der Leitung des VATI zu einem zweitägigen Seminar zum Thema Personenversicherungen am 12. und 23. November 1990 in Zürich ein.

Laut dem Bundesamt für Statistik geben Herr und Frau Schweizer rund 17% für Versicherungen aus – notabene mehr als für die Wohnungsmieten!

An dieser Tagung werden Experten schwergewichtig zu folgenden Themen sprechen:

1. Der *politische Horizont* bei den Versicherungen. Gemeint sind die 10. AHV-Revision, Krankenkasseninitiative, BVG-Revision etc. Wohin will der Gesetzgeber?
2. Der *versicherungstechnische Horizont* bei den Personenversicherungen. Versicherungsexperten werden fachkundig Probleme erörtern, optimale Versicherungskonzepte vorschlagen und den Teilnehmern und Teilnehmerinnen Klarheit im «Versicherungsdschungel» verschaffen.
3. Der *finanzielle Horizont* bei den Versicherungen. Gibt es alternative Versicherungsmöglichkeiten und wie kann man diese nutzen? Bestehen Versicherungsvarianten, die weniger kosten und dennoch maximalen Versicherungsschutz bieten?
4. Der *arbeitsrechtliche Horizont* im Versicherungswesen. Immer wieder gibt es Probleme im Bereich Versicherungen und Arbeitsrecht. Experten werden dazu Stellung nehmen.

Wegen der Fülle der Informationen wird das Seminar an zwei Tagen durchgeführt. Experten aus Politik, Versicherungen und Arbeitsrecht werden zu den verschiedenen Themen Stellung nehmen. Zugleich wird eine umfangreiche Dokumentation abgegeben, die dem Teilnehmer/der Teilnehmerin im täglichen Leben bei allfälligen Fragen helfen soll.

Ansgar Gmür

25 m haben im vergangenen Jahr zur Entscheidung über Planung und Baubeginn von erweiterten Produktionsgebäuden geführt. Nach einer Bauzeit von knapp sechs Monaten wurden die Gebäude mit einer Nutzfläche von 1840 m² und einem umbauten Raum von 16 240 m³ Anfang dieses Jahres in Betrieb genommen. Die Gesamtinvestition betrug hierfür 2,2 Mio. DM.

Die neue Montagehalle ist ausgerüstet mit einer 10-t-Brückenkrankenlange, welche auf der 54-m-Kranbahn die gesamte Hallenfläche bestreicht, sowie einem 2stöckigen Fertigteilelager mit einer Regalfachlänge von insgesamt 630 lfm. Genutzt wird die Halle für die Endmontage von kompletten Schäranlagen sowie zur Vormontage von Baugruppen für Kettenwirkmaschinen.

In der direkt anschliessenden Verpackungshalle werden die fertiggestellten Maschinen und Anlagen versandgerecht in Kisten oder Container verpackt. Auch hier dient eine 10-t-Brückenkrankenlange zum Transport und Verladen der Maschinen auf LKW.

In zusätzlichen neuen Nebenräumen sind untergebracht: Heizanlage, Elektroverteilung, Waschräume sowie eine Werkstatt zur Vormontage, zum Einstellen und Prüfen von Wirkelementen (Nadeln) für Kettenwirkmaschinen.

Angenehmes Arbeitsklima

Bei der Bauausführung wurde insbesondere grosser Wert auf Brandsicherheit und arbeitsplatzfreundliche Gestaltung gelegt; der Einbau von zahlreichen Lichtkuppeln, ausgestattet mit automatischen Rauchabzugsöffnungen, sorgt für eine angenehme Beleuchtung der Arbeitsräume.

In der neuen Montage- und Verpackungshalle und der Werkstatt werden insgesamt 26 Mitarbeiter beschäftigt.

Durch das gute Absatzjahr 1989 und eine erfreuliche Auftragslage im 1990 konnten neben den genannten baulichen Massnahmen auch zahlreiche neue Arbeitsplätze bei der Liba geschaffen werden: Während die Belegschaft im Mai 1989 noch 499 Mitarbeiter zählte, sind heute insgesamt 529 Arbeitnehmer und Angestellte sowie Auszubildende bei dem mittelständischen Familienunternehmen Liba beschäftigt.

Eine ebenfalls neu erstellte Zufahrtsstrasse auf dem Betriebsgelände ermöglicht nun auch reibungslose Zufahrt von LKWs über die Industriestrasse am Klärwerk direkt zur Liba-Verladehalle.

Jubiläum

Anlässlich der Einweihung gab es noch einen Grund zum Feiern: Der geschäftsführende Gesellschafter der Firma Liba-Maschinenfabrik GmbH, Gunnar Liebrandt, kann in diesem Jahr auf 40 Jahre Schaffen im Dienste seiner Firma zurückblicken.

Am 2. Januar 1929 in Erfurt/Thüringen geboren, ist er einer der ersten Mitarbeiter, als im August 1945 die Firma Liba-Maschinenfabrik GmbH in Naila von seinem Vater, Karl Liebrandt, gegründet wird: In den Gebäuden eines ehemaligen Wehrmachtslagers beginnt die Liba zunächst mit der Fertigung von Ersatzteilen für Schuh- und Textilmaschinen; sehr rasch erwachsen hieraus die Entwicklung und Produktion eigener Textilmaschinen, ab 1948 werden die ersten Kettenwirkmaschinen in Serie gefertigt.

Im Jahr 1965 tritt er in die Geschäftsleitung ein, führt nun die Geschicke der Liba, zusammen mit seinem Vater. Als 1971 Karl Liebrandt einer schweren Krankheit erliegt, übernimmt

Wirkerei und Strickerei

Liba weiht neue Montagehalle ein

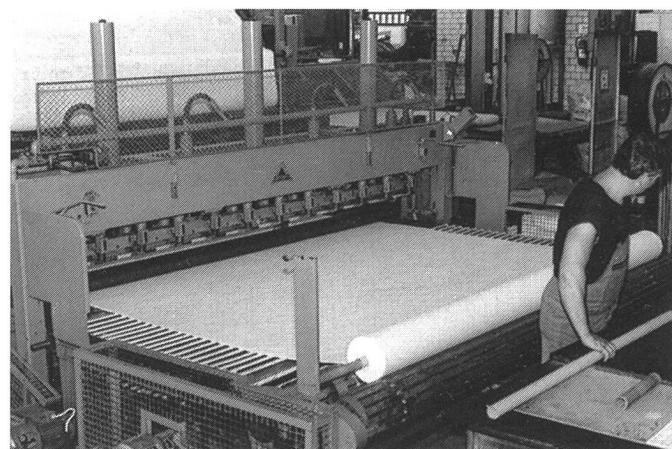
Der Neubau einer Fertigungs- und Montagehalle mit Nebenräumen sowie einer Verpackungshalle wurde am Freitag, 1. Juni 1990, von der Liba-Maschinenfabrik GmbH in Naila, BRD, eingeweiht.

Das Unternehmen hat als weltweit bekannter Hersteller von Textilmaschinen, insbesondere Kettenwirkmaschinen, Raschelmaschinen, Schäranlagen und Krawattenautomaten, ihr Produktionsprogramm und Absatzvolumen in den letzten Jahren beständig erweitern können. Nicht zuletzt auch die zahlreichen Neuentwicklungen von immer grösseren Textilherstellungsanlagen mit Maschinenlängen bis zu

Gunnar Liebrandt, gemeinsam mit Frau Sophia Liebrandt, der Witwe des verstorbenen Firmengründers, die Unternehmensleitung als geschäftsführender Gesellschafter.

Konsequent an der Weiterentwicklung des Familienunternehmens arbeitend, kann Gunnar Liebrandt 1974 einen lange gereiften Plan durchführen – die Gründung der USA-Werksniederlassung American Liba in Greenville/South Carolina. Vor allem diesem bedeutenden Schritt verdankt die Liba ihren grossen Erfolg auf dem bedeutendsten Textilmaschinenmarkt Nordamerikas, und auch heute noch verbringt der Firmenchef nahezu die Hälfte seines Arbeitsjahres in den USA.

Liba Maschinenfabrik GmbH, D-8674 Naila



Watte für Weihnachten, im Juni in der Produktion. Die verarbeitete Viscosefaser ist schwer entflammbar ausgerüstet, optisch aufgehellt und auf der Oberfläche mit Flitter versehen.

mit tex Betriebsreportage

Grossmann & Co. AG, Gattikon: Industrievliese und Watten für kundenspezifische Problemlösungen

Wer mit einem verhältnismässig kleinen Umsatzvolumen hierzulande als Produzent im Bereich der Textilindustrie erfolgreich operiert und gleichzeitig praktisch weltweit exportiert, muss über ein bemerkenswertes Konzept verfügen. «Wir wollen nicht die Grössten sein, aber die besten auf unserem Gebiet», heisst es in einem Firmenprospekt der Grossmann & Co. AG in Gattikon unter dem Haupttitel «Ihr Partner in Sachen Watte und Vliesstoffe».

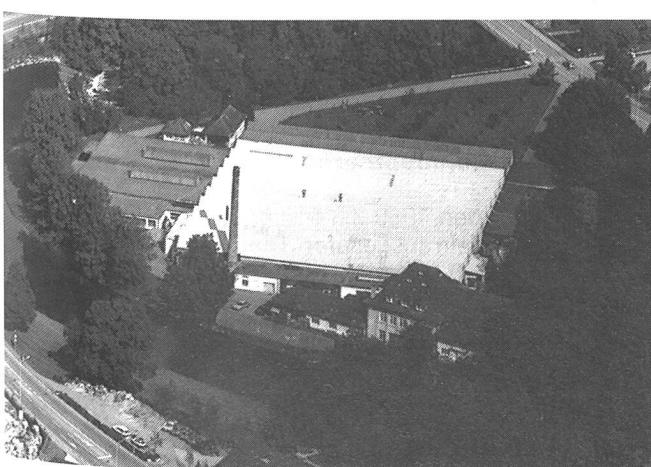
Von Thalwil nach Gattikon

Vor ziemlich genau 92 Jahren gründete Jules Grossmann das heutige, unter der Leitung von Marcel Grossmann stehende Unternehmen. Damals beschränkte man sich ausschliesslich auf die Watteerzeugung, und bis in die 50er-Jahre hinein alimentierte man als Wattehersteller vorwie-

gend die Matratzenindustrie. Das Aufkommen der Schaumstoffe gab dann den Ausschlag für den Aufbau einer Vliestoffproduktion nach dem Trockenverfahren. Der Standort Thalwil an der Alten Landstrasse wurde bis 1978 beibehalten, der vorangegangene sukzessive Ausbau der Gebäuleichheiten erwies sich dann aber in betrieblicher Hinsicht als zu umständlich. An die Stelle der verschachtelten Gegebenheiten trat im erwähnten Jahr der Bezug einer geräumigen Fabrikliegenschaft im Sihltal. Dort, in Gattikon, unter einem Sheddach – das Gebäude wurde früher als Spinnerei genutzt – sind jetzt die Produktionsanlagen auf einer Ebene und in zweckmässiger Anordnung situiert. Dass die drei grossen Maschinenanlagen seither eine grössere Leistung ermöglichen, sei nur am Rande erwähnt; bereits bestehen Pläne für einen weiteren Ausbau. In den anderweitig genutzten alten Räumlichkeiten am früheren Standort wird heute nur noch eine zweite Packerei betrieben.

Drei Hauptgebiete

Grob umrissen lässt sich die Produktionspalette in drei Hauptgebiete einteilen. Das traditionelle Angebot, zur Hauptsache Watten für Matratzen-, Steppdecken- und Polstermöbel-Industrie macht gegenwärtig noch etwa 40 Prozent des Umsatzes aus, während der überwiegende Teil auf technische Anwendungszwecke sowie auf Teppichgleitschutzartikel entfällt. Marcel Grossmann, Delegierter des Verwaltungsrates und Geschäftsführer, erläutert hierzu die im Vordergrund stehende Unternehmensphilosophie. Zum ersten ist die Leitlinie «Qualität kommt vor Quantität» aufzuführen. «Wir steigern uns zwar nicht ins Uferlose. Und doch kennt unsere Produktion keine Grenzen», steht in den Firmenunterlagen weiter geschrieben. Was heisst das? Die Unternehmensleitung definiert sich diesbezüglich als Problemlöser, der Marktauftritt erfolgt also nicht etwa mit einem (Massen-)Standardprogramm, sondern nach dem Kundenanforderungsprofil. «Wir hören uns die Wünsche der Kundenschaft zuerst an, und erst nach der kundenspezifischen Problemlösung erfolgt die Produktion.» In welche Gebiete das geht, um nur ein einziges, aber um so aktuelleres Beispiel zu nennen, sei der Automobil-Katalysator erwähnt. Dafür liefert Grossmann als Zulieferer Filtervliese, die dann wiederum in der Katalysatorproduktion Verwendung finden. Der Maschinenpark ist entsprechend den vielfältigen Einsatzgebieten äusserst flexibel, andererseits sorgt der qualifizierte, langjährige Mitarbeiterstab für ganz gezielte Produkte. Die Marktnischenpolitik gehört also zu den Leitlinien des Unternehmenskonzeptes ebenso wie das hohe Qualitätsniveau.



Bereits Ende der 70er Jahre erfolgte der Umzug von Thalwil nach Gattikon in diese geräumige Fabrikliegenschaft.